Zeitschrift: Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Science Naturali

Herausgeber: Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

Band: 16 (1830)

Nachruf: Kerler, Meinrad

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Gott weiß, aus welcher uns unbekannten Ursache der Schuß, mit welchem die Pistole geladen war, und die er in der Hand hielt, um die Kugel hineinzupassen, losgieng und ihn in den Kopf traf. — Wie soll ich die Bestürzung seiner Gesellschafter schildern, als sie ihren Freund, der selbst noch nur einen Augenblick vorher ihnen Vorsicht empfohlen, zu ihren Füßen liegend und verblutend sahen.

„Beweinet, unglückliche Eltern! euern Sohn, er verdiente eure Liebe, und er nimmt das Bedauern aller derer, die ihn kannten, mit sich.

„Unser erhabener Souverän, dem ich die Ehre hatte ihn vorzustellen, beehrte ihn wegen seiner anerkannten Talente mit seiner Hochachtung.

„Auch der Prinz Friedrich, Chef des Kriegsdepartements, hatte ebenfalls Beweise seiner Kenntnisse in der Gewehrfabrikation erhalten. — Blos einen Tag vor seinem Tod bezeugte er einem seiner Freunde, wie glücklich er sei, und den andern Morgen schloß er die Augen, um sie nie mehr zu öffnen. Ach, mein Freund! wenn es tröstend ist, daß der, den wir beweinen, die Achtung aller derer mit denen er lebte mit sich nahm, so gehört dieser Trost Ihnen an.

„Sich dessen unbewußt, ward er diesem Erdenleben in einem Augenblick für ein besseres entrückt.“

XIV. Meinrad Kerler,

Capitular des Stiftes Kreuzlingen.

Hr. Meinrad Kerler wurde zu Nassenbeuren, im Königreich Bayern, im Jahre 1778, den 1. Mai geboren. Sein Vater, Lehrer des Dorfes, widmete ihn auf Anrathen und mit Unterstützung des Oheims, Pfarrers im Geburtsort, den Studien, und sandte ihn daher in das zum Kloster Weingarten gehörige Priorat Hofen (nun Friedrichshafen). Den Unterricht in den höhern Gymnasial-Classen empfing er zu Weingarten selbst und ging dann nach Augsburg, um dort Philosophie zu hören.

Auf sein wiederholtes Ansuchen wurde er in das Regularstift Kreuzlingen aufgenommen, welchem er dann nach zurückgelegtem Noviziats-Jahre 1797 durch die Ordensgelübde als

Mitglied einverleibt wurde. In die theologischen Wissenschaften wurde er eingeweiht durch den Unterricht, den ihm ein kenntnißreicher Mann des Stiftes, Anton Thurnhofer, und was das Pastoralfach belangt, der weiland berühmte Offizial Reininger in Constanz ertheilte. Nach vollendeten theologischen Studien wurde er 1801 zum Priester geweiht. Von dieser Zeit fing sein öffentliches Wirken an. Vorherrschend war bei ihm die Neigung zum Lehrberuf, sowohl in der Volksschule als auch in dem später hier errichteten Lehrer-Institute. Lichthell erkannte er das Bedürfniß einer bessern Volksbildung, und fühlte sich berufen, nach dem Maaß seiner Kräfte diesem Bedürfnisse abzuhelfen.

Diesem Zwecke zufolge ging er, mit Erlaubniß seines Prälaten, in das Stift St. Urban, um sich dort pädagogische Kenntnisse zu erwerben, unter denen er sich mit Vorliebe dem Studium der Geographie und der Arithmetik widmete. Um sich aber noch mehr zum praktischen Schulmanne zu bilden, begab er sich auch zu den Herren Rusterholz und Zelter in das Riedli bei Zürich und erweiterte seine Kenntnisse hinsichtlich des Erziehungswesens und des Bildungsfaches ungemein. Viele Lehrer des Kantons verdanken ihm eine gründliche Einsicht eines zweckmäßigen Volksunterrichts. Viele schulden ihm umfassendere Kenntnisse in den mannigfaltigen Lehrfächern, und nicht wenige die Kunstfertigkeit, den Vorrath ihres Wissens auf die leichteste und sicherste Weise der Fassungskraft der Kinder mitzutheilen. 1808 wurde er vom Prälaten zum Oekonom des Stiftes ausersehen, und ging in dieser Absicht nach Hofwyl zu Hrn. Emanuel von Fellenberg, um unter der Anleitung dieses hochberühmten Landwirths sich die in seinem neuen, für das Stift höchst wichtigen Wirkungskreis nothwendige Bildung anzueignen. Nach seiner Rückkehr widmete er sich mit entschiedenem Eifer und wahrer Liebe den Amtsgeschäften eines Oekonomen; durchgreifende Verbesserung des Bodens und zweckmäßigere Anbauung und Bepflanzung der Felder waren die erfreulichen Resultate seines Strebens und Mühens. Besonders machte er sich verdient durch Einführung eines bessern Rebbaues und einer zweckmäßigen Rebordnung. 1808 führte er die Pflanzung des Kohlrepssamenöls ein, was dann in der ganzen Umgebung Nachahmung fand, so daß Setzlinge in Menge nach allen Seiten des Kantons vom Stift aus versendet wurden. Auch betrieb er eifrig die Produc-

tion der Hülsenfrüchte, und pflanzte Saubohnen und Erbsen untereinander, so daß die letztern an den erstern ihre natürliche Stütze fanden, welches ebenfalls bei den Landleuten der Nachbarschaft mit Vortheil nachgeahmt wurde.

Reger Eifer für die Beförderung alles Guten bestimmten ihn zum Eintritte in mehrere vaterländische Vereine, und er gehört auch unter die Zahl der ersten Gründer der im Kanton Thurgau bestehenden gemeinnützigen Gesellschaft.

Mehrere dieser letztern eingereichte schriftliche Arbeiten, und die Entwicklung seiner Ansichten über die Behandlung des Weinstockes, im „gemeinnützigen Schweizer" abgedruckt, beweisen den tüchtigen und denkenden Landwirth. Als Mensch nahm er jedermann durch sein treuherziges, offenes und biederes Wesen für sich ein; und seine Empfänglichkeit für vielseitige Ideen, seine freundliche Duldsamkeit verschiedenen Ansichten und Meinungen gegenüber, und der warme Eifer, mit dem er vorwärts strebte, in Allem was er begann, erwarb ihm die Achtung vieler Vaterlandsfreunde nah und fern. Mit großem Bedauern sahen daher seine Freunde ihn seit einigen Jahren durch stets sich mehrende Uebel in seiner lebendigen Thätigkeit gehemmt, bis er endlich dieselbe für den irdischen Wirkungskreis nach schmerzhaftem Krankenlager, worin er jedoch stets ruhige, heitere Ergebung zeigte, in einem Alter von nicht vollends 52 Jahren zu früh, doch nicht ohne nachwirkenden Segen schloß.

XV. Doctor Franz Karl Stadlin. *)

Hr. Franz Karl Stadlin, der Arzneikunde Doctor und der schweizerischen Gesellschaften für Natur- und für Geschichtforschung Mitglied, war den 24. Oktober 1777 in Zug geboren, wo er auch theils durch Privat-, theils durch öffentliche Lehrer seine erste, freilich höchst mangelhafte Schulbildung erhielt. Viel Talent, aber zu wenig Ausdauer und Geduld, wo etwas nicht auf der Stelle einleuchten wollte, waren Eigenheiten, die man an dem jungen Knaben lobte und rügte. Nach dem Wun-

*) Nach „Doctor Franz Karl Stadlin. Eine biographische Skizze seinen Söhnen und Töchtern gewidmet." Von Boßhard, Doctor.